



Leitfaden für Gender Mainstreaming in der Legistik

Ein neues (?) Instrument aus Österreich

Christine Gaster

**Gleichstellungsorientierte Folgenabschätzung
& Wirkungsanalysen**

GenderKompetenzZentrum

10. April 2008, Berlin

Im Anschluss...

Ausgangspunkte.

Meilensteine.

Gesetzesentstehung.

Methode der Gesetzesprüfung.

Ansatzpunkte der Gleichstellungsprüfung.

**Zum Leitfaden. Inhalte. Leitziel. Weg der
Erstellung.** ...Leitfaden, die Erste, ... die Zweite.

2-Schritte-Check + 4R.

Fragen zur qualitätvollen Durchführung.

Ausgangspunkte. Meilensteine.

- Wien 2007** GM Leitfaden für die Logistik veröffentlicht (Pilot)
- Wien 2004** Die Erstellung eines GM-Logistik-Leitfadens ist nach wie vor Thema. (Ministerratsbeschluss)
- Wien 2002** Festlegung der Schwerpunkte des Arbeitsprogramms für die nächsten Jahre, darunter: die Erstellung eines GM-Leitfadens für die Gesetzgebung (Ministerratsbeschluss)
- Wien 2000** Einrichtung der IMAG GM (Ministerratsbeschluss)
- EG 2000** Die Charta der Grundrechte (ABI 2000 C 364/3) fordert durchgehende Geschlechtergleichstellung und erlaubt spezifische Förderungsmaßnahmen
- EG 1999** Der Amsterdamer Vertrag (ABI 1997 C 340) tritt im Mai 1999 in Kraft. Damit wird ein verbindliches rechtliches Fundament für GM auf EG-Ebene geschaffen. Insbesondere Art 3 Abs 2 EG-Vertrag wird als EG-rechtliche Grundlage der GM-Strategie betrachtet.
- Wien 1998** Österreichische Bundes-Verfassung :: CEDAW-Umsetzung
„Bund, Länder und Gemeinden bekennen sich zur tatsächlichen Gleichstellung von Mann und Frau.“ (Art 7 Abs 2 B-VG)
- Brüssel 1996** Auf Ebene der EG gilt die „Mitteilung der Kommission über die Einbindung der Chancengleichheit in sämtliche politischen Konzepte und Maßnahmen der Gemeinschaft“ seit 1996 als Basisdokument in Sachen GM.
- Peking 1995** 4. Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen. Es wird zur Förderung einer Politik im Sinne von GM auf nationaler Ebene aufgerufen. Zahlreiche Regierungen kommen überein, GM auf nationaler Ebene zu institutionalisieren.

Gender Mainstreaming, Europarat 1998.

„Gender Mainstreaming besteht in der (Re-)Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung der Entscheidungsprozesse, mit dem Ziel, dass die an politischer Gestaltung beteiligten Akteure und Akteurinnen in **allen** Bereichen und auf allen Ebenen den Blickwinkel der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern einnehmen.“

Auf die Gesetzgebung gemünzt heißt dies, dass sämtliche EntscheidungsträgerInnen, die in den Gesetzgebungsprozess eingebunden sind, eine genderbezogene Sichtweise einzunehmen haben.

Gesetzesentstehung.

Gesetzesvorschläge gelangen an den Nationalrat als **Vorlagen**

- ***der Bundesregierung,***
- ***von Mitgliedern des Nationalrats*** (Initiativanträge von mindestens 5 Abgeordnete oder Ausschussanträge),
- ***des Bundesrats oder eines Drittels der Mitglieder des Bundesrats oder***
- ***im Zuge eines Volksbegehrens*** (100.000 Stimmberechtigte oder je ein Sechstel der Stimmberechtigten dreier Länder).

Methode der Gesetzesprüfung.

Gesetzesfolgenabschätzung – GFA.

Module nach Böhret/Konzendorf 2001

Phase der Rechtsetzung	Ausrichtung			Ergebnis (»Produkt«)	GFA-Modul
	sachlich	zeitlich	methodologisch		
Regelungsintention	Regelungsnotwendigkeit; Alternativenentwicklung	vorherig (ex ante)	Optimierung Intention/Folgen	Kein Regelungsbedarf oder optimale R.-Alternative	Prospektive GFA (pGFA)
Regelungsentwurf	Rechtsförmige Ausgestaltung	während/ begleitend (uno actu)	folgenorientierte Analyse, Formulierungshilfen	Diskussionsentwurf Referentenentwurf	Begleitende GFA (bGFA)
Geltende Rechtsvorschrift	Bewährungsprüfung (laufend, periodisch, final)	nachträglich (ex post)	Realisierung/ Intention	Überprüfte Normen (Bestätigung; Änderungsempfehlung)	Retrospektive GFA (rGFA)

Ansatzpunkt(e) der Gleichstellungsprüfung

... in Anlehnung an die GFA-Module möglich:

- vorbereitender Check (Regelungsabsicht) und / oder
- begleitender Check (Entwurf) und / oder
- nachträglicher Check (geltendes Recht)

Die Prüfung von **Regierungsvorlagen** setzt regelmäßig **begleitend** an.

Zum Leitfaden.

Inhalte.

- Rechtliche Grundlagen,
- GM (Gleichstellung = GM + FF + AntiD)
- Effizienzüberlegungen
- Methode der GFA, Module
- Prüfkriterien der Gleichstellungsprüfung = 4R
- Anhänge: Checkliste + Fragenkatalog

Leitziel.

Gender Mainstreaming in der Logistik dient insbesondere dazu, das Ziel der **Gleichstellung der Geschlechter im unmittel- und mittelbaren Wirkungsbereich von Rechtsnormen** derart zu verfolgen, dass sich das erreichte **Niveau** der faktischen Chancengleichheit **möglichst nachhaltig erhöht** und keinesfalls verschlechtert.

Weg der Erstellung.

- **Auftragserteilung: Frühjahr 2004**
- **3 Steuerungsgruppentreffen im bm:gf 04/05**
 - Federführung Frau Dr.ⁱⁿ Vera Jauk, Herr DDDr. Wolfgang Jahn
 - Mitwirkung von Legistinnen/Legisten aus einzelnen Bundesministerien sowie von Herrn Dr. Steiner, oö. Verwaltungssenat
- **Präsentation und Diskussion des laufenden Projekts ua bei den LegistikGesprächen 2004/05, in Gleichstellungsgremien**
- **Übergabe des Leitfadens samt Checkliste: 2005, Begutachtung...**
- **Veröffentlichung: 2007**

Ursprünglich angedachte Prüfschritte.

I. Vorprüfung

- **Schritt 1:** Thema, Ziel, Maßnahme
- **Schritt 2: Prüfung der Betroffenheit**
- **Schritt 3:** Ergebnisbericht (bei Ende der Prüfung), Doku in den Materialien

II. Hauptprüfung

- **Schritt 4:** Ausführliche Prüfung von Thema, Ziel, Maßnahme (gab es Alternativen?), Nullalternative, Auswirkungserwägungen, Vorschläge für Alternativen / Ergänzungen...
- **Schritt 5: Ergebnisbericht**
- **Schritt 6:** Doku in den Materialien

Aktueller 2-Schritte-Check + 4R.

1. **THEMA** des Regelungsvorhabens?
2. **ZIEL/E** des Regelungsvorhabens?
3. Ist die **VERÄNDERUNG** der Geschlechterverhältnisse ausdrückliches Ziel?

WENN JA: Ende der Prüfung, Punkt 4.!

WENN NEIN:

1. Ist denkbar, dass das Regelungsvorhaben Frauen und Männer **unmittelbar oder mittelbar** betrifft?
2. Ist denkbar, dass das Regelungsvorhaben Frauen und Männer unmittelbar oder mittelbar **unterschiedlich** betrifft?
4. **DOKUMENTATION** des Ergebnisses.

1. Liegen **Expertisen, Forschungsergebnisse, Daten zum Regelungsvorhaben vor?**

WENN JA: Sind die Daten **geschlechterdifferenziert erhoben** worden?

WENN JA: Angabe der Daten.

WENN NEIN: Welche Daten wären nötig gewesen?

2. Fördert oder verringert die Regelung voraussichtlich die Geschlechtergleichstellung?

Fragenkatalog!

3. **DOKUMENTATION des Ergebnisses.**

4R

Kriterien

Repräsentation Wie sehen Frauen-/Männeranteile im Regelungsbereich aus?

Ressourcen Wie könnte sich die Regelung auf die Verteilung des Budgets auf Frauen / Männer auswirken?

Realität/en Wie gestaltet sich die faktische Arbeitsteilung im Regelungsbereich?

Rechte Haben Frauen und Männer gleichwertigen Zugang zu rechtlichem Schutz?

GENDER IMPACT ASSESSMENT.

Fragen zur qualitätvollen Durchführung (LegQuality).

zB

- Genderkompetenz im konkreten Regelungsbereich, wissenschaftsgestützter Zugang
- Klärung des konkreten Regelungsziels und des bzw der betroffenen Gleichstellungsziele (worauf arbeite ich hin?)
- Nutzung von Daten, Studien und anderen Informationsquellen, insbesondere über Auswirkungen von Regelungen auf Geschlechterverhältnisse
- Verfügbarkeit von (finanziellen und personellen) Ressourcen für Genderlegistik
- Kombination der GFA-Module
- Transparenz der Prüfung, Dokumentation (zB Ergebnisberichte), Erstellung von materienspezifischen Fragenkatalogen, Erfahrungsaustausch - Netzwerken, Schulungen...

???



**D
A
N
K
E**

für Ihre Aufmerksamkeit.